

Tageseinrichtungen für Kinder



**Anregungen für die
Aufnahme in die
altersgemischte
Gruppe für Kinder
von 0;4 bis 6 Jahren**

**LANDSCHAFTS-
VERBAND
RHEINLAND**



Der regionale Kommunalverband der
rheinischen Städte und Kreise

Tageseinrichtungen für Kinder

**Anregungen für die Aufnahme
von Kindern in die altersgemischte Gruppe
für Kinder von 0;4 bis 6 Jahren**

Impressum

Herausgeber: Landschaftsverband Rheinland,
Dezernat 4, „Landesjugendamt, Schulen“
50679 Köln

Redaktion: Annette Lütke-meier
Petra Schweitzer
(Amt für Kinder und Familien)

Gestaltung und Layout:
Angelika Basdorf (Pressestelle)
Annelore Reintgen (Druckerei)

Druck: Landschaftsverband Rheinland
Umschlag: cede Druck GmbH, Köln

Köln, September 1997

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	Seite 2
2. Gruppenaufbau	Seite 3
3. Analyse der Gesamtsituation im Rahmen der Aufnahme des einzelnen Kindes	Seite 5
4. Verlauf der Eingewöhnungsphase	Seite 6
5. Schlußbemerkung	Seite 8
Literaturverzeichnis	Seite 9

1. Einführung

So unterschiedlich sich Lebenssituationen und -formen von Familien in unserer Gesellschaft heute zeigen, so vielfältig finden sich Gründe und Notwendigkeiten für eine Betreuung von Säuglingen und Kleinstkindern außerhalb ihrer Familien.

Eine mögliche Betreuungsform für Kinder dieser Altersstufen ist die vor ca. 30 Jahren im Rheinland konzipierte und seither ständig weiterentwickelte altersgemischte Gruppe, in der Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Eintritt in die Schule zusammen leben und gemeinsam erzogen werden, ohne daß ein Gruppenwechsel nötig ist. Diese Gruppenform geht in der Regel von einer bestimmten Verteilung der Kinder verschiedenen Alters aus, die aus entwicklungspsychologischen und pädagogischen Erkenntnissen heraus festgelegt wurde.

Da jede Altersstufe die Gruppe in sich stabilisiert und zugleich den Kindern Beziehungen zu gleichaltrigen Spielpartnern ermöglicht, wurde die Altersstruktur vorgegeben. Sie stellt den Maßstab und die Orientierung dar, um die optimalen Bedingungen zu sichern, den pädagogischen Auftrag dieser Gruppe langfristig erfüllen zu können und den Fortbestand dauerhaft zu garantieren. Aus den unterschiedlichsten Gründen wird diese Mischung nicht immer in allen Gruppen erreicht.

Der Übergang in eine Betreuung außerhalb der Familie ist für jedes Kind ein besonderes Lebensereignis. Da es sich um eine der

wichtigsten und sensibelsten Phasen in der Entwicklung handelt, kommt der Ablösung aus dem Elternhaus und dem Einleben in die Gruppe eine besondere pädagogische Verantwortung zu.

Im Rahmen der Beratung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Träger der Tageseinrichtungen wird die Aufnahme der Kinder in altersgemischten Gruppen (0,4 - 6 Jahre) immer wieder thematisiert. Die Erfahrungswerte aus den Gesprächen haben wir in diesen Ausführungen zusammengetragen, um diese an Sie als Verantwortliche für die Aufnahme von Kindern weiterzugeben.

Diese Broschüre richtet sich an Träger, Erzieherinnen und Erzieher, Eltern, Jugendämter und die im Rahmen von Beratung und Fortbildung beteiligten Fachberaterinnen, Fachberater und Fachleute.

Wir hoffen, daß Sie viele Erkenntnisse aus dieser Praxishilfe gewinnen können. Teilen Sie uns doch mit, wie die Broschüre bei Ihnen angekommen ist. Vielleicht gelingt sie uns das nächste Mal (noch) besser.



Ihr
Markus Schnapka
Leiter des Landesjugendamtes Rheinland
im Landschaftsverband Rheinland

2. Gruppenaufbau

Grundsätzlich bemühen sich Mitarbeiter, Mitarbeiterinnen und Träger im Rahmen der Auswahlkriterien, sowohl die Lebensbedingungen des einzelnen Kindes als auch die Gruppensituation zu berücksichtigen.

Für die kleine altersgemischte Gruppe hat ein zu starkes Abweichen von einer altersorientierten Aufnahmeentscheidung gravierende Konsequenzen für die gesamte pädagogische Situation der Gruppe. Die Auslastung der Platzzahl für Kinder unter drei Jahren verschiebt sich in solchen Fällen zugunsten der Kinder zwischen drei und sechs Jahren. Die Zahl der älteren Kinder steigt dann in so hohem Maße, daß sich diese Gruppe von ihrem Charakter her immer stärker einer Kindergartengruppe annähert. Die wenigen Plätze für Kinder unter drei Jahren sind dann langfristig mit älteren Kindern belegt. Dies ist im Hinblick auf die relativ geringen Versorgungsangebote und den mangelnden Ausbau von Plätzen für Kinder unter drei Jahren unter jugendhilfeplanerischen Gesichtspunkten von besonderer Bedeutung.

Um der beschriebenen Problematik vorzubeugen, sollten in den Einrichtungen **Aufnahmelisten** geführt werden, die den **Einschulungstermin** für das einzelne Kind als **erstes** Sammelkriterium zugrunde legen. Die Aufnahme der Kinder auf der Grundlage des jeweiligen Einschul-



lungstermines ermöglicht eine klare Planung des Ausscheidens und der Neuaufnahmen. Wenn im laufenden Jahr Plätze frei werden, ist die Wahl des neu aufzunehmenden Kindes an dieses Kriterium gebunden.

In den Betriebserlaubnissen wird für diese Gruppenform die Zusammensetzung der Altersstufen ausgeführt. Die altersgemischte Gruppe hat 15 Plätze, von denen sieben Plätze für Kinder unter drei Jahren vorgesehen sind. Diese Plätze sollen sich möglichst auf zwei oder drei Säuglinge und vier oder fünf Kleinkinder (bis drei Jahre) verteilen. Sollten die Plätze für Säuglinge nicht belegt werden können, so soll die Zahl der Kinder zwischen einem und drei Jahren auf fünf beschränkt werden. Überschreitungen der Gruppenstärke sind in dieser Gruppe nicht möglich (vgl. Betriebskostenverordnung). In der praktischen Anwendung führen diese Grundsätze zur Belegung der Gruppe mit sechs Schulabgangsjahrgängen. Sofern keine Säuglinge aufzunehmen sind, werden fünf Schulabgangsjahrgänge berücksichtigt.

Die Umsetzung kann für das Kindergartenjahr 1997/1998 nach folgendem Beispiel erfolgen:

Einschulung 1998	3 Kinder	oder	2 Kinder
Einschulung 1999	2 Kinder	oder	3 Kinder
Einschulung 2000	3 Kinder	oder	2 Kinder
Einschulung 2001	2 Kinder	oder	3 Kinder
Einschulung 2002	3 Kinder	oder	2 Kinder
Einschulung 2003	2 Kinder	oder	3 Kinder

6 Jahrgänge	15 Kinder	15 Kinder
-------------	-----------	-----------

Bei fehlenden Säuglingen ergibt sich folgendes Beispiel:

Einschulung 1998	3 Kinder
Einschulung 1999	3 Kinder
Einschulung 2000	3 Kinder
Einschulung 2001	3 Kinder
Einschulung 2002	3 Kinder

5 Jahrgänge	15 Kinder
-------------	-----------

Diese Strukturierung bedeutet eine optimale Auslastung der Plätze für Kinder unter drei Jahren, sichert das Gesamtkonzept der Gruppe, ist pädagogisch gut zu führen und gibt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jederzeit den Überblick, welcher Jahrgang bei Neuaufnahmen berücksichtigt werden muß.

Die beschriebene Vorgehensweise ermöglicht die idealtypische Belegung dieser Gruppe. Leider ist in manchen Einrichtungen dieses Ziel nicht erreichbar, da die auf der Warteliste befindlichen Kinder nicht in dem durch die vorgesehene Altersmischung gewünschten Jahrgang vertreten sind.

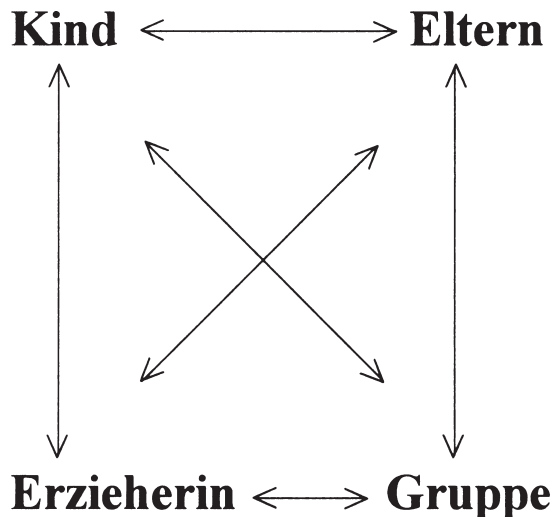
In diesen Fällen sollte der freie Platz mit einem älteren Kind – möglichst der nächste Einschulungsjahrgang – belegt werden, um damit gleichzeitig die Möglichkeit zu erhalten, im neuen Kindergartenjahr erneut nach den beschriebenen Kriterien die Aufnahme zu gestalten. Dies bedeutet z.B., daß statt zwei oder drei Schulabgänger ein weiteres Kind in dieser Altersgruppe aufgenommen wird, das jedoch in einem überschaubaren Zeitraum wieder ausscheidet.



3. Analyse der Gesamtsituation im Rahmen der Aufnahme des einzelnen Kindes

Neben den genannten strukturellen Vorgaben, die die Auswahl der aufzunehmenden Kinder bestimmen, bildet die Analyse der Situation der Einrichtung und des Kindes die weitere Grundlage, um die Aufnahme mit Erfolg für Kinder und Familien durchzuführen.

Mit dem Eintritt des Kindes entsteht ein System mit vier Beteiligten und zu analysierenden Bereichen, die in Bezug gesetzt werden müssen:



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sammeln im Gespräch möglichst viele Informationen zur Persönlichkeit des Kindes, zur Situation der Eltern und fixieren diese für die eigene pädagogische Planung. Hausbesuche und Hospitationsmöglichkeiten können diesen Prozeß unterstützen. Eine Analyse der derzeitigen Gruppensituation und des Teams schließt sich an und trägt zur Entscheidung des Umganges mit dem Kind bei.

Analyse der Situation des Kindes

- Alter
- Geschlecht
- Geschwisterkonstellation
- Entwicklungsstand
- Vorlieben
- Eßgewohnheiten
- Schlafgewohnheiten
- Temperament
- Empfindlichkeiten
- gesundheitliche Aspekte
- Rituale
- Erfahrungen in Gruppen
- bisherige Entwicklung

Analyse der Situation der Eltern

- Familiensituation
- Motivation zur Betreuung des Kindes in der Einrichtung
- Möglichkeiten der Mitarbeit
- Berufstätigkeit
- Bedeutung der Abgabe für die Eltern / Elternteile

- Beziehung zu dem Kind
- Probleme mit dem Kind
- eigene Lebensplanung
- Werte und Normen zur Erziehung des Kindes
- Betreuungsdauer / zeit

Analyse des Mitarbeiterinnenteams

- Ausgangssituation bspw. neue Kollegin, neue Gruppe, neue Einrichtung
- Auswahl einer Bezugsperson
- Aufgabenschwerpunkte
- persönliche Zuneigung zum Kind
- Zusammenarbeit mit den konkreten Eltern
- Konflikte
- Fortbildungsbedarf

Analyse der Gruppensituation

- Zusammensetzung der Gruppe z. B. Alter, Geschlechter, Spielpartner, Beziehungen untereinander
- Konflikte in der Gruppe
- Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf
- Auswirkung der Aufnahme dieses Kindes in der Gruppe

Die im Rahmen der Analyse zusammengetragenen Informationen führen zu einer konkreten Planung des Aufnahmeverlaufes für das einzelne Kind und berücksichtigen alle Individualitäten aus dem genannten Bezugssystem.

4. Verlauf der Eingewöhnungsphase

(in Anlehnung an: Laewen, Hans-Joachim)

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase gilt als ein wichtiges Qualitätsmerkmal für die Arbeit in einer altersgemischten Gruppe. Die zeitweise Trennung von vertrauten und die Hinwendung zu unbekannten Personen verlangt dem Kind eine extrem hohe Anpassungsleistung ab. Auch für die Eltern ist dieser Schritt mit Fragen, Sorgen und Unsicherheiten verbunden. Deshalb benötigen alle Beteiligten Zeit, um diesen Prozeß zu durchlaufen. Soll die Eingewöhnungszeit optimal gestaltet werden, so ist idealtypisch von einer Dauer von zwei bis vier Wochen auszugehen.

Sinn und Ziel der Eingewöhnungsphase ist die allmähliche Lösung von der vertrauten Bezugsperson **und** der Aufbau einer stabilen Beziehung zu der pädagogischen Kraft in der Gruppe, die zunächst seine Bezugsperson sein soll. Auf der Grundlage der Informationen des Aufnahmegesprächs muß die Entscheidung getroffen werden, wer diese Bezugsperson in der Gruppe sein soll. Ihre Aufgabe ist es, das Kind bei der Eingewöhnung zu begleiten, das Vertrautwerden zu erleichtern und die Beziehung zu den Eltern des Kindes aufzubauen. Bereits im Aufnahmegespräch sollte den El-

tern deutlich gemacht werden, welche Bedeutung diese Phase hat und daß ihre Anwesenheit unbedingt erforderlich ist. (Läßt sich das nicht realisieren, sollte eine andere – dem Kind vertraute Person – die stützende Funktion übernehmen.)

Im wesentlichen lassen sich vier Phasen unterscheiden:

4.1 Phase der ersten Kontaktaufnahme

Dauer: ca. 3 - 5 Tage

In dieser Phase sollte sich das Kind jeden Tag für einen kurzen Zeitraum – etwa eine Stunde mit einer allmählichen Steigerung auf zwei Stunden – mit seiner Bezugsperson im Gruppenraum aufhalten. Wichtig ist es, dem Kind die Initiative zu überlassen. Das Kind sollte auf keinen Fall gedrängt werden, etwas zu tun oder sich von der Bezugsperson zu entfernen. Die Bezugsperson sollte passiv sein und nicht in das Gruppengeschehen der Kinder eingreifen. Ihre Aufgabe ist es, ihrem eigenen Kind zu zeigen, daß sie da ist, wenn es sie braucht.

Die pädagogische Kraft versucht behutsam, zunächst Blick- bzw. erste Spielkontakte aufzunehmen. Es sollten aber noch keine Trennungsversuche unternommen werden, auch dann nicht, wenn sich das Kind sofort und problemlos der Gruppe und den Aktivitäten dort zuwendet.

4.2 Phase erster Trennung

Dauer: ca. 5 Tage

In dieser Phase kann eine **kurze** Trennung versucht werden. Dabei ist es wichtig, die Reaktion des Kindes genau zu beobachten, wenn die Bezugsperson den Raum verläßt. Wichtig ist es, daß sie sich **verabschiedet** und den Raum auch dann verläßt, wenn das Kind protestiert. Zeigt es keine Reaktionen oder läßt es sich von seiner Erzieherin schnell beruhigen, sollte die Trennungsphase etwa 1/2 Stunde betragen. Die Bezugsperson sollte sich aber auf jeden Fall in der Einrichtung aufhalten. Läßt es sich nicht beruhigen oder zeigt es Verhalten, das darauf hinweist, daß die Trennung noch nicht verkraftet wird, sollte die Bezugsperson nach kurzer Zeit wieder in den Gruppenraum kommen.

In dieser Phase wird sich herauskristallisieren, wieviel Zeit dem Kind für **seine** Eingewöhnung eingeräumt werden muß.

4.3 Phase der ersten Übernahme der Versorgung und Pflege des Kindes durch die pädagogische Kraft

In dieser Phase sollte die pädagogische Kraft in Anwesenheit der Bezugsperson das Kind füttern, wickeln etc. und als erste auf das Kind reagieren. Die Zeiträume, in denen das Kind in der Gruppe bleibt, können jetzt vergrößert werden.

Möglichst sollte die Bezugsperson noch in der Nähe oder in Rufbereitschaft sein. Oft ist es hilfreich, ein Abschiedsritual zu entwickeln. Unabhängig vom Alter des aufzunehmenden Kindes sollte es etwas bei sich haben, das an „zu Hause“ erinnert: ein Kuscheltier, eine Puppe o.ä.

4.4 Phase des ersten Verbleibs in der Einrichtung ohne seine Eltern

Diese Phase ist erreicht, wenn das Kind für die erforderliche Betreuungsdauer verbleiben kann. Auch in dieser Zeit wird das Kind oft noch Abschiedsschmerz zeigen, aber seine Erzieherin akzeptieren, sich schnell trösten lassen und den Kontakt zu ihr suchen.



5. Schlußbemerkung

Die Eingewöhnung ist die Grundlage für das Gelingen des Erziehungsprozesses, weil in dieser Zeit die Weichen für den Aufbau tragfähiger Beziehungen zu den pädagogischen Kräften in der Einrichtung gestellt werden. Es steht zu jeder Zeit sowohl die generelle Lebenssituation als auch die aktuelle Situation des Kindes im Mittelpunkt aller konzeptionellen Planungen und aller pädagogischen Handlungen. Nur so läßt sich der Anspruch des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder verwirklichen, jedes Kind seiner Individualität entsprechend zu betreuen, zu erziehen und zu fördern.

Literaturliste

Petersen, Gisela:

Kinder unter drei Jahren in Tageseinrichtungen

Bd.1: Grundfragen der pädagogischen Arbeit in altersgemischten Gruppen;
Kohlhammer 1989

Bd.2: Entwicklung – Gesundheitsvorsorge – Ernährung; Kohlhammer 1991

Laeven, Andres:

Ein Modell für die Gestaltung der Eingewöhnung von Kindern in Krippen;

Hedervari Verlag Infans Berlin;
FIPP Frühsozialisation, 1990.

Krippenbilder:

Gruppen-Erfahrungs-Spielräume für Säuglinge und Kleinkinder,
Kornelia Schneider FIPP Verlag,
Berlin; 1989.

Kinder unter drei Jahren in Tageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen,

Sozialpädagogisches Institut NRW,
An den Dominikanern 2-4, 50688 Köln;
1995

Kinder in Tageseinrichtungen und Tagespflege,

Bundesministerium
für Frauen und Jugend,
Kennedyallee 105-107, 53175 Bonn

Moskal / Foerster:

Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Nordrhein-Westfalen;

Kommunale Schriften,
Deutscher Gemeindeverlag, Köln,
16. Auflage 1997

Fortbildung des Erzieherteams in Vorbereitung auf die Arbeit in der altersgemischten Gruppe

in: KITA-Aktuell, Heft 3, März 1994,
Carl Link Verlag, Kronach

Zwischen Rückzug und Offenheit, Räume für alterserweiterte Gruppen

in: Welt des Kindes, 2/1994